

## **Predigt (Röm 9, 14-24):**

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 9. Kapitel des Römerbriefes:

14 Was sollen wir nun hierzu sagen? Ist denn Gott ungerecht? Das sei ferne! 15 Denn er spricht zu Mose (2.Mose 33,19): »Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.« 16 So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. 17 Denn die Schrift sagt zum Pharao (2.Mose 9,16): »Eben dazu habe ich dich erweckt, damit ich an dir meine Macht erweise und damit mein Name auf der ganzen Erde verkündigt werde.« 18 So erbarmt er sich nun, wessen er will, und verstockt, wen er will. 19 Nun sagst du zu mir: Warum beschuldigt er uns dann noch? Wer kann seinem Willen widerstehen? 20 Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, dass du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich so? 21 Hat nicht ein Töpfer Macht über den Ton, aus demselben Klumpen ein Gefäß zu ehrenvollem und ein anderes zu nicht ehrenvollem Gebrauch zu machen? 22 Da Gott seinen Zorn erzeigen und seine Macht kundtun wollte, hat er mit großer Geduld ertragen die Gefäße des Zorns, die zum Verderben bestimmt waren, 23 damit er den Reichtum seiner Herrlichkeit kundtue an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er zuvor bereitet hatte zur Herrlichkeit. 24 Dazu hat er uns berufen, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.

Liebe Gemeinde,

puh, das ist ein ganz schön harter Bibeltext, den uns der Apostel Paulus zumutet. Gott, der Töpfer, wir der Ton? Die einen sind edle Gefäße, die anderen billige Krüge zum Zerdeppern? Mal ganz im Ernst: Es geht hier um Himmel und Hölle, um Auserwähltsein und Verworfen sein. Das sind also echt harte Beispiele, scharfer Tobak, der mir erstmal zu schaffen macht.

Mit so einem Gott, wie ihn Paulus im Römerbrief beschreibt, tu ich mich schwer. Gerade heute in einer so individuellen Gesellschaft, wo jeder selbst seines Glückes Schmied ist.

Allerdings habe ich mich gefragt: Tut es der moderne Mensch heute nicht umgekehrt?

Ja, ich ärgere mich vielleicht an dem Gott, der mich einfach schlecht und gut töpfer, der das so macht und fertig. Vielleicht ist so ein Gott mir inzwischen völlig gleichgültig und ich halte ihn für altbacken, überholt.

Aber dann ist mir zu dem ganzen eine kritische Gegenfrage eingefallen, wo ich mich selbst hinterfrage: Ist es heute nicht genau anders herum?

Früher war Gott im Zentrum und heute bin es ich?

Früher machte Gott alles und heute mache ich alles?

Früher war Gott mein Bastler und heute bastle ich mir meinen Gott?

Also das kann es doch auch nicht sein. Das hört sich schon individuell und tolerant an: Ich habe meinen Gott und du hast deinen Gott.

Also das halte ich für ein total lächerlichen Gott, den es in echt, in Wahrheit doch gar nicht gibt, geschweige denn, der mir irgendwas zu sagen hat. Das bestimme doch ich alles.

Ich sage es ganz ehrlich: Das halte ich für einen falschen individualistischen Glauben.

Also da gebe ich Gott, von dem Paulus hier schreibt, schon mal ganz klar recht.

Das ist ein wichtiges Korrektiv in unserer so individualistischen Gesellschaft.

Nicht wir sind die Macher, sondern Gott ist der Macher!

Weiter fällt mir auf: Gott ist hier das Subjekt und nicht das Objekt, das ich als Zuschauer einfach so betrachten und beurteilen kann.

Nein! Ganz und gar nicht! Das begegnet mir ein lebendiger Gott, der mich anspricht!

Da stehe ich mitten im Geschehen, ob ich will oder nicht. Da stehe ich nicht einfach außen und kann mal Gott so wie eine Sache betrachten.

Von daher bringt auch die ganze Spekuliererei über diesen Text und über Gott gar nichts. Darüber kann man nicht verhandeln. Das bringt mich nicht weiter, wenn ich vom Determinismus hier rede, also, dass alles vorher total festgelegt ist und total nach Plan abläuft. Das bringt mich nicht weiter, wenn ich nur über die Lehre der einfachen Prädestination bei Martin Luther oder der doppelten Prädestination bei Calvin nachdenke.

Mit meiner Logik komme ich da nicht weiter. Das steht einfach darüber: Gott ist halt Gott.

Ich kann da Gott nicht mit meinem Verstand begreifen und ihn in der Tasche tragen. Ich weiß eben nicht über ihn genau Bescheid.

Das ist übrigens was, das Fromme unter uns gerne tun. Die wissen oft genau Bescheid und können einem sagen: Ich habe den richtigen Glauben und den zeige ich dir mal.

Was für ein Irrtum! Als würde das Gott mit sich machen lassen!

Nochmals zusammengefasst - da ist der Bibeltext auch ein gutes Korrektiv für unsere Zeit:

Gott lässt sich nicht nur von uns basteln - wie mancher moderne Mensch gerne hätte.

Er lässt sich nicht von uns begreifen - wie mancher Frommer uns manchmal meint.

Ich merke, wie dieser schwer verdauliche Bibeltext mir sich langsam öffnet. Ich hoffe, es geht ihnen ähnlich, aber das Wunderbarste, das kommt erst noch!

Ich habe mich nämlich vor allem gefragt: Warum erzählt das Paulus eigentlich alles?

Es geht ihm sicherlich nicht um Spekuliererei über Gott.

Es geht Paulus schlicht und einfach um das Evangelium!

Um die frohe Botschaft Gottes: Ich will dich Mensch!

Wissen Sie, vielleicht kennen Sie das Bild von Uncle Sam, die Symbolfigur für die Vereinigten Staaten von Amerika. Das ist der Typ im blauen Frack, mit grauem Haar und Bart, der einen weißen Zylinder mit einem Stern trägt und der mit dem Zeigefinger auf einen zeigt mit den Worten drunter: I want You for U.S.armee.

Ein cooles Bild, wie ich finde, auch wenn das Ansehen der USA spätestens seit NSA nicht mehr das Beste ist. Aber ein echt cooles Bild.

Ich habe als Student eine christliche Version als T-Shirt getragen. Ich empfand das damals als meinen missionarischen Auftrag. Irgendetwas zur Mission wollte ich schon damit beitragen. Bei mir auf dem T-Shirt war es genau das gleiche Bild, aber dann standen da die Worte: God says - I want You!

Leider habe ich es in der Waschmaschine bei Kochwäsche 90 Grad gewaschen und das war's dann mit Uncle Sam und seinem: God says - I want You.

Warum erzähle ich das?

Ich glaube um dieses ‚I want You‘ geht es auch Paulus hier vor allem anderen!

Paulus stellt das ganz klar und das strahlt in all den schwierigen theologischen Begriffen ganz klar auf. Gott sagt: Ich will dich!

Und Gott sagt das felsenfest, das macht er, peng und fertig! Da gibt es nichts dran zu rütteln.

Gott sagt nicht: Och, heute entscheide ich mal so und morgen mal so. Heute liebe ich mal und morgen mache ich von meiner Liebeserklärung einen Rückzieher.

Gott legt sich aus freier Entscheidung, mit seinem ganzen Herzen total fest: Ich will dich!

Das ist wesentlich mehr als dieses ‚Ich will dich!‘ auf meinem christlichen T-Shirt, das schon bei einer billigen 90 Grad-Kochwäsche den Geist aufgibt.

Das ist Gottes festes Wort, das ewig Bestand hat!

Gott sagt Ja zu mir! Und er sagt nicht dann hinterher ein Nein, wo das Ja nicht mehr gilt!

Er sagt ganz fest Ja! Ich will dich!

Was für eine wunderbare Botschaft!

Dieser große, unbegreifbare Gott wendet sich so liebevoll mir zu!

Er lässt sich von uns nicht festlegen, aber er legt sich für uns fest!

Da kann kommen was mag, das gilt für immer!

Das ist absolut nicht Selbstverständliches. Aber er tut es aus freier Entscheidung, aus freiem Entschluss!

Und das ist ein ganz fester, unumstößlicher Entschluss.

Also ich gebe zu. Da bin ich durch den so schweren Bibeltext auf einmal so angefixt. Das tut mir unendlich gut, das von Gott zu hören. Das tut mir so gut, dass Gott zu mir spricht: Hey Klaus, ich will dich!

Es tut mir gut, weil ich genau dieses Feste, Beständige in unserer schnelllebigen Zeit, wo so viele Entschlüsse und Entscheidungen gefasst werden müssen, oft vermisse. Wo höre ich nicht alles ein Ja und später ist es Nein? Wo höre ich nicht: Dazu stehe ich, und später: Ach nein, lieber doch nicht? Wo stehen Leute nicht zu ihrem Wort und machen einen Rückzieher? Das ist bitter, das enttäuscht. Ja, wie vieles müssen wir in unserer Gesellschaft leider heute schriftlich haben. Sonst wirst du böse reingelegt und stehst blöd da.

So erlebe ich es in der Gesellschaft, wo man aus Schwarz weiß machen kann und umgekehrt und ich überhaupt nicht mehr weiß, woran ich dran bin. So erlebe ich es aber auch in Kirche bei tollen Papieren, die in der Öffentlichkeit abgegeben werden und viel versprechen. So erlebe ich es aber auch - offen und ehrlich gesagt - in meiner Gemeinde, unter uns. Und ich gebe ehrlich zu. So

erlebe ich es auch leider bei mir selbst: Ich kenne das auch von mir. Ich gebe mein Wort und halte es nicht.

Ich halte das für ein echt großes Problem unserer Zeit, manches ist das so im Fluss, so wankelmütig, das man sich wirklich fragen kann: Ja, was gilt denn da noch? Gibt es noch das, was fest Bestand hat?

Wie wohltuend, ja wie gut tut mir da der Bibeltext von Paulus. Das ist Evangelium pur ohne wenn und aber und ein Hintertürchen offen halten.

Da ist nichts von Wankelmütigkeit. Da ist nichts von Unentschiedenheit. Nein, da steht Gott zu seinem Wort!

Um es mit den Worten von Paulus aus dem Römerbrief zu sagen: ‚Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.« So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.’

Das ist Gottes liebevoller Entschluss. Dazu steht er, komme was wolle!

Darauf spricht er sein Amen!

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.